

## XVI. Markt- und Approvisionierungswesen.

### A. Geschäftsführung des Marktamtes.

Der Umfang der Geschäftsführung des Marktamtes läßt sich aus den folgenden Angaben entnehmen. Vom Marktamt wurden im Berichtsjahre vorgenommen:

Revisionen in markt-, gewerbe- und sanitätspolizeilicher Hinsicht . . . . .	552.263
Erhebungen in Steuer- und Gewerbeangelegenheiten . . . . .	102.534
Interventionen in Streitfällen zwischen Käufern und Verkäufern . . . . .	8.923
Kommissionelle Verhandlungen . . . . .	892
Lokaluntersuchungen . . . . .	6.015

Anstände wurden erhoben wegen Übertretung der:

sanitätspolizeilichen Vorschriften . . . . .	45.844
marktpolizeilichen " . . . . .	26.958
feuerpolizeilichen " . . . . .	597
gewerbepolizeilichen " . . . . .	8.977
Sichvorschriften . . . . .	10.913

Ausweise und Zertifikate wurden vom Marktamt 18.669 ausgestellt.

Die durch das Marktamt eingehobenen Marktgebühren betragen . 1.572.289 K 8 h.

### B. Maßnahmen gegen die Lebensmittelteuerung.

Fleischverkaufsstände. — Die Fleischverkaufsstände auf den öffentlichen Märkten, Straßen, Gassen und Plätzen wurden in der bisherigen Form belassen. Auf einigen Märkten wurde die Zahl dieser Stände vermehrt. Insbesondere auf dem Gersthofener Markte wurde der Raum längs der Mauer des Bahnkörpers der Stadtbahn für die Aufstellung von stabilen Fleischverkaufsständen bestimmt. Die k. k. Staatsbahndirektion erteilte infolge der eingeleiteten Verhandlungen auch die Zustimmung zur Aufstellung dieser im Bauverbotsrayon liegenden Objekte unter gewissen Bedingungen, zu deren Einhaltung die Gemeinde sich schriftlich verpflichten mußte.

Verwertung schwachfönnigen Schweinefleisches. — Der bereits im vorjährigen Berichte geschilderte Betrieb der Wiener Sterilisierungsgesellschaft in den von der Gemeinde Wien überlassenen Lokalitäten im Schlachthause Meidling wurde fortgeführt und bewährte sich vortreflich.

Die Gemeinde bewies ihr weiteres Entgegenkommen dadurch, daß sie die Bewilligung zur Erbauung einer Eiskammer erteilte und der Gesellschaft den hierzu erforderlichen Grund überließ. Gleichzeitig gestattete auch die k. k. n.-ö. Statthalterei mit dem Erlasse vom 6. Mai 1900, Z. 29.122, daß künftig auch das Fleisch auswärts geschlachteter Schweine, welches in der Großmarkthalle oder am Markte in St. Mary einlangt und hier als schwachfünnig befunden wird, zur Sterilisierung zugelassen werde, während bisher nur das Fleisch der im Stadtgebiete geschlachteten schwachfünnigen Schweine verarbeitet werden durfte. Nach den von den Veterinäramtsexposituren eingeschickten Ausweisen sind im Berichtsjahre 1073 ganze, 916 entfettete Schweine und 1903 kg Schweinefleisch sterilisiert worden. Der Betrieb der Anstalt wird ständig von einem städtischen Tierarzte überwacht. Die Verkaufspreise betragen für Fleisch 40 h bis 1 K 20 h per Kilogramm und für Schmalz 1 K 20 h per Kilogramm.

Stellungnahme gegen die Erhöhung der Kohlenpreise. — Im Bestreben, die Wiener Bevölkerung vor einer ungerechtfertigten Erhöhung der Kohlenpreise zu schützen, hat die Gemeindevertretung sich mit dieser Angelegenheit wiederholt beschäftigt und gegen die Verteuerung der Kohle entschiedene Stellung genommen.

In der Sitzung des Gemeinderates vom 1. Februar 1900 wurde folgender Beschluß gefaßt:

„I. Da die Gemeinde Wien es als unbedingt notwendig anerkennt, daß der Staat zur Sicherung des regelmäßigen Kohlenbergbaubetriebes und behufs ungestörter Beschaffung der erforderlichen Haushaltungs- und Industriekohle Vorforge treffe, so ist wegen Expropriation der Kohlengruben auf Grund des § 365 a. b. G.-B., eventuell wegen Schaffung einer gesetzlichen Basis für die Sequestration des Kohlenbergbaubetriebes nach Analogie des § 12 der Ministerialverordnung vom 14. September 1854, R.-G.-Bl. Nr. 238, eine Petition an das k. k. Ackerbauministerium und weiters wegen Herabsetzung der Frachttarife für Kohle auf allen in Wien einmündenden Bahnen unter Bezugnahme auf die beiden Petitionen vom 23. März und 27. September 1899 (siehe Verwaltungsbericht pro 1899, Seite 219 und 220) eine neuerliche Petition an das k. k. Eisenbahnministerium zu richten. Die Expropriation ist nach Analogie der Grundentlastung durchzuführen und nach Durchführung der Expropriation der Kohlenbergbau nicht zu einem Finanz-, sondern zu einem Verwaltungsregale zu gestalten.

II. In gleicher Erwägung sind sowohl an die k. k. Regierung, wie an die beiden Häuser des Reichsrates Petitionen des Inhaltes zu richten, daß ungesäumt die gesetzlichen Grundlagen für die Verstaatlichung des Kohlenbergbaubetriebes geschaffen werden mögen.

III. Die hohe Regierung wird dringend ersucht, die Regelung der Arbeitslöhne der Kohlengrubenarbeiter und die Festsetzung der Kohlenverkaufspreise zum Wohle der Bevölkerung schleunigst im Gesetzgebungswege zu veranlassen und hiebei die Durchführung der zu treffenden Verfügungen durch strenge Freiheitsstrafbestimmungen gegen solche Unternehmer, die sich nicht fügen, zu sichern.

IV. Die Regierung wird ersucht, mit allem Nachdrucke dahin zu wirken, daß den Umständen in den Kohlenbergbaugebieten Böhmens, Mährens und Schlesiens unter Rücksichtnahme auf die berechtigten Forderungen der Kohlenarbeiter ein Ende bereitet werde.“

In der Gemeinderatsitzung vom 26. Oktober 1900 hat sich die Gemeindevertretung mit derselben Angelegenheit befaßt und folgendes beschlossen:

„1. Es sei unter Bezugnahme auf die Petition des Gemeinderates vom 11. Februar 1900 abermals an die k. k. Regierung eine Petition wegen Verstaatlichung, eventuell Sequestration des heimischen Kohlenbergbaues, beziehungsweise Verstaatlichung des Kohlen Großhandels zu richten und dieselbe zu ersuchen, ohne Verzug alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um der herrschenden Kohlentenerung wirksam entgegen zu treten.

2. Es sei aus dem Gemeinderate ein zwölfgliedriger Ausschuß zu wählen, welcher über Mittel zu beraten und Vorschläge dem Gemeinderate zu erstatten hätte, wie die durch die herrschende Kohlentenerung hervorgerufene Nalamität gemildert werden könnte.

3. Es seien die Landeshauptstädte von dieser Aktion der Gemeinde Wien mit der Aufforderung in Kenntnis zu setzen, sich derselben anzuschließen und es sei hievon der Stadtrat von Wr.-Neustadt in Beantwortung seiner Note vom 29. September 1900, Z. 19.118 in Kenntnis zu setzen!

4. Es seien Studien einzuleiten wegen Heranziehung von Holz auf den Wiener Markt."

In der Sitzung des Gemeinderates vom 9. November 1900 wurde die Wahl von zwölf Mitgliedern in den Gemeinderatsausschuß zur Erstattung von Vorschlägen behufs Beseitigung der herrschenden Kohlentenerung vorgenommen. Die Tätigkeit des Ausschusses fällt bereits in das Jahr 1901.

Regelung der Fleischapprovisionierungsfrage. — Anfangs Dezember 1900 hielten die Genossenschaften der Fleischhauer und Fleischselcher im Sophienjaale eine Monstreversammlung ab, bei welcher folgendes beschlossen wurde:

"1. Der Verkauf aller Marktartikel auf dem Wiener Zentralviehmarkte habe inklusive Verzehrungssteuer stattzufinden.

2. Die Regierung wolle bei Revision der Marktordnung für den Wiener Zentralviehmarkt die Art des Verkaufes und Kaufes dem freien Ermessen der Verkäufer und Käufer überlassen.

3. Bei Erneuerung des Handelsvertrages mit Rumänien ist die Einfuhr von Schlacht- und Einstellvieh dringend zu empfehlen."

Dem weiteren vom Vertreter der Gewerbebehörde zur Beschlußfassung nicht zugelassenen Antrage, „es sei insoweit von Seite aller Genossenschaftsmitglieder der Fleischhauer und Fleischselcher der Kauf am Wiener Zentralviehmarkte für alle Gattungen Schlacht- und Stechvieh im lebenden, sowie im toten Zustande einzustellen, bis eine Einigung in Bezug auf den Kaufmodus erreicht sei“, wurde allseitig zugestimmt.

Tatsächlich fanden sich am folgenden Montagmarke die Fleischhauer und Fleischselcher sehr zahlreich auf dem Viehmarke ein, jedoch ohne zur Zeit des Marktbeginnes die Rinderhalle zu betreten und Käufe abzuschließen. Erst der persönlichen Intervention des Bürgermeisters gelang es, die Marktbesucher zum Einkauf zu bewegen. Von den aufgetriebenen Tieren blieben jedoch 2500 Stück unverkauft.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit für die Fleischapprovisionierung Wiens wurde zur Beratung derselben eine Gemeinderatsitzung einberufen, welche am 5. Dezember stattfand, und in welcher nach längerer Debatte folgender Beschluß gefaßt wurde:

"1. Bezüglich des ersten Beschlusses, lautend: ‚Der Verkauf aller Marktartikel auf dem Wiener Zentralviehmarke hat inklusive der Verzehrungssteuer stattzufinden‘, erklärt der Gemeinderat auf den von ihm bezüglich des Handels auf dem Zentralviehmarke gelegentlich der Beratung der neuen Marktordnung gefaßten Beschlüssen vom 20. April 1900, Z. 10.049/99, zu beharren und fordert die Regierung auf, diese Angelegenheit ehestens zu erledigen.

(Zu der Gemeinderatsitzung vom 20. April 1900 war zu § 3 des Regierungsentwurfes der neuen Marktordnung für den Viehmarkt unter anderen auch folgende Änderung beschlossen worden: „Der Verkauf des Viehes auf diesem Marke hat mit Einrechnung der Verzehrungssteuer in den Kaufpreis stattzufinden und sind demgemäß auch die erzielten Preise nur inklusive Verzehrungssteuer zu notieren.“)

2. Bezüglich des zweiten Beschlusses, lautend: ‚Die Regierung wolle bei Revision der Marktordnung für den Wiener Zentralviehmarkt die Art des Kaufes und Verkaufes dem freien Ermessen der Käufer und Verkäufer überlassen‘, erklärt sich der Gemeinderat für den freien Handel mit dem Beisatze, daß der wirkliche, den Verhältnissen entsprechende Einkaufspreis durch eine aus den verschiedenen Interessenten und den amtlichen Organen zusammengesetzte Kommission zu ermitteln wäre.

3. Bezüglich des dritten Beschlusses, lautend: „Bei Erneuerung des Handelsvertrages mit Rumänien ist die Einfuhr von Schlacht- und Einstellvieh dringend zu empfehlen“, ist eine neuerliche Petition wegen Eröffnung der rumänischen Grenze für die Vieheinfuhr an die Regierung einzubringen.

4. Der Bürgermeister wird aufgefordert, jene Schritte einzuleiten, die ihm zur baldigen Ordnung dieser Angelegenheit zweckdienlich erscheinen.“

Verföorgung des Wiener Marktes mit Seefischen. — Der deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee“, welcher auf dem Neubaugürtel und auf dem Leopoldstädter Markte je ein Platz zur Aufstellung von stabilen Verkaufspavillons für den Verkauf von frischen, geräucherten und marinierten Seefischen überlassen worden war, wurde nunmehr im Interesse der Förderung des Seefischkonsums in Wien zu dem gleichen Zwecke auch ein Platz auf dem Kärntnermarkte eingeräumt. —

Im engen Zusammenhange mit der Frage der Approvisionierung steht die Frage der Nahrungsmittelchemie. Um die Approvisionierung Wiens mit unverfälschten, preiswürdigen Nahrungsmitteln möglichst zu begünstigen, hat der Gemeinderat in der Sitzung vom 13. Jänner 1900 den Beschluß gefaßt, an die k. k. Regierung eine Petition behufs Errichtung einer staatlichen Untersuchungsanstalt für Lebens- und Genußmittel mit billigen Tariffäßen zu richten.

Diese Anstalt hätte hauptsächlich zur Untersuchung der von Geschäftsleuten (Detailhändlern) eingesendeten Warenproben zu dienen. Maßgebend für den Beschluß war der Umstand, daß die Tariffäße der bestehenden Anstalten in Wien, beziehungsweise bei Wien, zu hoch sind, als daß sie eine regelmäßige oder häufigere Inanspruchnahme der Anstalten besonders seitens der kleineren Geschäftsleute ermöglichen würden.

Schließlich sei an dieser Stelle erwähnt, daß der Gemeinderat in der Sitzung vom 14. September 1900 den Beschluß gefaßt hat, an die Regierung mit der Bitte heranzutreten, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher die Erzeugung, den Verkauf und den Ausschank von Kunstweinen unbedingt verbietet und nur die Herstellung von sogenannten Schaumweinen gestattet.

## C. Märkte.

### a) Zentralviehmarkt.

Viehzufuhr. — Im Jahre 1900 war die Zufuhr von Mastvieh um 2657 Stück größer, dagegen die Zufuhr von Weide- und Weinvieh um 3418 Stück kleiner als im Vorjahre. Die Beschickung des Zentralviehmarktes war daher im ganzen um 761 Stück geringer als im Jahre 1899. Außerhalb des Marktes, jedoch mit Berührung desselben, wurden seitens der Wiener Fleischhauer 25.585 Stück Schlachtvieh, also um 2067 Stück mehr als im Jahre 1899, bezogen. Diese „Ankäufe außer Markt“ zeigen also auch in diesem Jahre eine Steigerung. Übrigens war eine — wenn auch nur bescheidene — Steigerung der Zufuhr in besseren Qualitäten zu beobachten und es stellt sich das durchschnittliche Lebendgewicht eines Stückes regulärer Mastware um ein Geringes höher, als im Jahre 1899.

Der Rindviehexport aus Österreich-Ungarn hat im Vergleiche zum vorausgegangenen Jahre eine neuerliche Steigerung und zwar um 2243 Stück erfahren.

Auf dem sogenannten Kontumazmarkte waren nur 708 Stück Rinder, also um 8952 Stück Rinder weniger zum Verkaufe gestellt, als im vorigen Jahre. Die Ursache davon ist, wie bereits im vorjährigen Berichte hervorgehoben wurde, in der fortschreitenden Besserung der Seuchenverhältnisse in Österreich-Ungarn zu suchen.

Die Preisbewegung auf dem Rindermarkte weist eine Steigung auf, auch die Preislage ist im allgemeinen höher, als im Jahre 1899; den höchsten Preisstand brachte im Jahre 1899 und 1900 der Monat Dezember; den tiefsten der Monat Juni.

An lungenseuchenverdächtigem Vieh kamen insgesamt 342 Stück, also um 12.543 Stück weniger, auf dem Zentralviehmarkte an. Alles lungenseucheverdächtige Vieh stammte aus Ungarn, in Bisleithanien ist diese Seuche bereits getilgt.

Von dem Gesamtauftriebe des Zentralviehmarktes per 271.704 Stück Rinder wurden für den Wiener Konsum angekauft 214.945 Stück; 56.795 Stück wurden für Orte außerhalb Wiens bezogen, und zwar entfielen hievon auf Niederösterreich 45.221, auf Mähren 5856, auf Böhmen 4857 und auf Ungarn 356 Stück. Der Rest entfiel auf Salzburg, Oberösterreich, Steiermark und das Küstenland. Nach dem Auslande — von Ungarn abgesehen — hat keine Ausfuhr stattgefunden.

Auf dem Jung- und Stechviehmarkte ergab sich eine vermehrte Zufuhr an Kälbern und Weidner Schweinen, dagegen eine Verminderung der Zufuhr an Weidner Schafen und Lämmern. Die Mehrzufuhr an Kälbern betrug 7758, an Weidner Schweinen 27.264 Stücke. Weidner Schafe wurden um 1421, Lämmer um 6085 Stück weniger zugeführt als im Jahre 1899. Die bedeutend vermehrte Zufuhr von Weidner Schweinen steht mit der gesteigerten Zufuhr von lebenden Schweinen im Zusammenhange.

Der Schafmarkt weist im Jahre 1900 eine höhere Auftriebsziffer auf als im Jahre 1899. Die Zufuhr betrug 107.764 Stück, also um 5754 Stück mehr als im Vorjahre. Außer Markt jedoch mit Berührung desselben, wurden von den Wiener Fleischhauern und Stechviehhändlern 9382 Schafe, das ist um 924 Stück mehr als im Jahre 1899 bezogen. Die Ausfuhr vom Wiener Markte nach dem Auslande hat sich auch im Jahre 1900 etwas gehoben, indessen vermag sie, wie bereits im Berichte des Vorjahres erwähnt wurde, mit der Ausfuhr früherer Jahre keinen Vergleich auszuhalten. Die Ausfuhr nach Frankreich betrug 17.997 Stück gegen 11.330 Stück im Jahre 1899. Der größte Teil der Zufuhr wurde, wie in den letzten Jahren, nach Niederösterreich verkauft; Böhmen steht als Käufer an zweiter, die Stadt Wien an dritter Stelle. Niederösterreich bezog 33.170, Böhmen 31.183, Wien 17.525, Mähren 2605 Schafe.

Exportiert wurden ferner — von Frankreich abgesehen — 4227 Stück nach Belgien und 922 Stück nach der Schweiz. Dagegen ist der Export von Schafen aus Österreich-Ungarn überhaupt um 57.613 Stück zurückgegangen, obwohl dieser Export im Jahre 1899 gegenüber dem vom Jahre 1898 eine Steigung von 37.376 Stück ausgewiesen hatte.

Auf den Borstenviehmarkt wurden um 76.012 Stück mehr aufgetrieben, als im vorhergegangenen Jahre. Die Zunahme beträgt bei den Jungschweinen 59.679, bei den Fettschweinen 16.333 Stück. Der im Jahre 1899 beobachtete auffällige Rückgang der Zufuhr an Fleischschweinen aus der Bukowina und Galizien erscheint somit durch die wesentlich stärkere Zufuhr im Jahre 1900 ausgeglichen. Außer Markt, jedoch mit Berührung desselben, wurden für Wiener Schlachtfstätten 4573 Schweine, das ist um 15.038 Stück weniger, als im Jahre 1899 bezogen. Von den auf den Markt gebrachten Schweinen wurden 52.969 Stück, also um 45.703 Stück mehr, auf der Rostschbrücke in St. Marx geschlachtet. Davon wurden 5230 Stück aus veterinärpolizeilichen Gründen der Schlachtung zugeführt. Es sind dies 2036 Stück weniger als im vorangegangenen Jahre, ein neuerlicher Beweis der fortschreitenden Besserung der Seuchenstandsverhältnisse in den Produktionsländern.

Die Preise der Fetteschweine stellten sich im Berichtsjahre höher; die Steigerung kann mit durchschnittlich 4 h per Kilogramm veranschlagt werden.

Jungschweine waren infolge der wesentlich stärkeren Zufuhr billiger und es kann der Preisabfall auf zirka 10 h per Kilogramm veranschlagt werden.

Der Export von Schweinen aus Österreich-Ungarn betrug im Jahre 1900 7290 Stück, sohin 2568 Stück mehr als im Jahre 1899. Beinahe der ganze Export entfällt auf die Schweiz. Die Abfuhr lebender Schweine aus dem Verzehrungssteuergebiete Wiens blieb auch im Jahre 1900 unterjagt. Das Verbot der Zufuhr von Schweinen unter 120 kg Lebendgewicht blieb bezüglich des Okkupationsgebietes in Kraft.

Ausgestaltung der Markteinrichtungen des Viehmarktes St. Marx. — Der schon im früheren Berichte erwähnte Ausbau des Stallgebäudes IX wurde im Jahre 1900 vollendet und das Gebäude der Benützung übergeben.

Die Verhandlungen wegen Verlegung des jetzigen Kontumazmarktes auf das angrenzende, seinerzeit für den Seuchenhof bestimmte Territorium wurden fortgesetzt. Der Bau zweier Rinderstallungen auf dem Viehmarke St. Marx mit einem Fassungsraum für 520 Rinder im veranschlagten Kostenbetrage von 160.000 K wurde prinzipiell genehmigt und beschlossen, diese Stallbauten im Jahre 1901 auszuführen. Die Aufstellung und Vermarktung des Weinviehes im rückwärtigen Teile der erweiterten Rinderhalle wurde beschlossen und für die im bezeichneten Teile der Rinderhalle erforderlichen Arbeiten und Herstellungen, sowie für die Errichtung einer neuen Brückenwage mit 10.000 kg Tragkraft für die Rinderabwage ein Betrag von 54.729 K 40 h bewilligt. Infolge der Unterbringung des Weinviehes in der ausgebauten Rinderhalle ergab sich noch die Notwendigkeit verschiedener baulicher Änderungen in den Triebwegen u., für deren Ausführung schon im Jahre 1899 der Kostenbetrag von 11.066 K 26 h genehmigt worden war. Außerdem wurde die Rinderabtriebsrampe nächst den Rinderstallungen XI und XII rekonstruiert, daselbst eine Stützmauer aufgeführt und eiserne Barrieren verlegt, wofür ein Kostenbetrag von 9447 K 69 h ausgesetzt wurde. Für die Rekonstruktion von 8 Ständen der Szallafengruppe III wurde der Betrag von 10.515 K 1 h zur Verfügung gestellt. Neben diesen größeren Bauführungen wurden noch mancherlei kleinere Arbeiten durchgeführt.

So wurde die große Brückenwage vom Verzehrungssteueramte zur Schafhalle verlegt, wofür die Kosten sich auf 2203 K 76 h stellten.

Weiter wurde die Einrichtung der Schafhalle mit einem Kostenaufwande von 4347 K 75 h in Stand gesetzt und die teilweise Neueindeckung der Kälberhalle mit Dachpfannen um den Betrag von zusammen 9520 K genehmigt.

Ferner mußten größere Umpflasterungen ausgeführt werden in der Schweine- und Rinderhalle um den Betrag von zusammen 7156 K 17 h und in den Gängen der Kälberhalle im Betrage von 3030 K.

In den Szallafen wurde die Rekonstruktion zweier Schwemmen vorgenommen, wofür sich die Kosten mit 2523 K 14 h bezifferten.

Endlich wurde für die Reparatur und Nachreichung von Wagen ein Betrag von 4309 K 20 h und für die Herstellung eines Rettungsplatzes am Viehmarke ein Betrag von 1153 K 94 h bewilligt.

Transport lebenden Schlachtviehes in die Schlachthäuser. — Mit Beschluß des Stadtrates vom 7. Dezember 1900 wurde der Magistrat ermächtigt, mit der Bau- und Betriebsgesellschaft für städtische Straßenbahnen in Wien wegen Trans-

portes des lebenden Schlachtwiehes vom Zentralviehmarke zu den Schlachthäusern auf den Linien der städtischen Straßenbahnen auf Grund des § 19 des zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 4. und 8. November 1898 abgeschlossenen Vertrages in Verhandlung zu treten. Damit war der erste Schritt zur Beseitigung des vielfach beklagten Übelstandes des Abtriebes des lebenden Schlachtwiehes vom Viehmarke St. Marx durch die Straßen und Gassen Wiens getan. Die bezüglichlichen Verhandlungen mit der Bau- und Betriebsgesellschaft fallen bereits in das Jahr 1901.

Entwurf einer neuen Marktordnung für den Viehmarkt St. Marx. — Über den von der Regierung der Gemeinde zur Äußerung übermittelten Entwurf einer neuen Marktordnung für den Viehmarkt St. Marx wurde in der Sitzung des Gemeinderates vom 20. April 1900 beraten und hiebei zahlreiche Änderungen des Entwurfes beantragt.

Die wichtigsten Änderungen beziehen sich darauf, daß der Viehmarkt als im Verzehrungssteuergebiete gelegen betrachtet werden soll und daß der Verkauf des Viehes auf diesem Marke mit Einrechnung der Verzehrungssteuer in den Kaufpreis stattzufinden hat und daß demgemäß auch die erzielten Preise nur inklusive Verzehrungssteuer zu notieren sind. Hiebei hat die Gemeinde eine Änderung der bisherigen Art der verzehrungssteuerämtlichen Behandlung der einlangenden Tiere in Vorschlag gebracht, die auch für die Finanzverwaltung eine Geschäftsvereinfachung bedeutet.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Löhne der auf dem Zentralviehmarke beschäftigten Arbeiter (Tagelöhner), sowie der in den städtischen Schlachthäusern verwendeten Arbeiter von 2 K auf 2 K 20 h, beziehungsweise 2 K 40 h erhöht wurden.

#### b) Großmarkthalle.

Erweiterungsbauten. — Die kommissionelle Übernahme der Arbeiten und Lieferungen in der neubauten Fleischhalle erfolgte am 29. März, beziehungsweise 16. November 1900.

Am 27. Februar 1900 wurden die kommissionellen Verhandlungen wegen der Weiterführung des Luftbahngleises aus der neuen Fleischhalle in die alte Großmarkthalle neu aufgenommen und es wurde vom städtischen Bauamte ein neues Projekt hiefür ausgearbeitet, welches bereits am 6. Juli 1900 wieder vorgelegt wurde. Die weiteren Verhandlungen über den Gegenstand wurden erst wieder im Jahre 1901 aufgenommen.

Die kommissionellen Verhandlungen bezüglich der Herstellung des elektrischen Antriebes der zwei über die Brücke zwischen der Fleischhalle und der alten Großmarkthalle verkehrenden Querwagen mit der Baudirektion der k. k. Staatsbahnen wurden fortgesetzt, ohne daß sie zum Abschlusse gebracht werden konnten.

Zur Anbringung von Sicherheitsvorkehrungen bei den fünf Aufzügen in der Fleischhalle war ein Betrag von 1170 K genehmigt worden und wurden die notwendigen Sicherungsarbeiten ausgeführt. —

Durch die Errichtung eines selbständigen Linienverzehrungssteueramtes an Stelle der Expositur in der Großmarkthalle wurde die Herstellung von Bitterabschlüssen notwendig, für welche ein Betrag von 2100 K bewilligt wurde. —

Am 28. Februar wurde das Stadtbauamt beauftragt, das Projekt für die Erweiterung der Kühlanlage in der Großmarkthalle zu verfassen. Dieses wurde am 13. Juli und nach Vornahme einiger Abänderungen am 18. August neuerlich vorgelegt.

Da bei Ausführung desselben die Benützung einiger auf dem Grunde der Stadtbahn stehenden Mauern in Betracht kommt, mußten mit den Vertretern der Baudirektion der k. k. Staatsbahnen Verhandlungen gepflogen werden. Das Projekt im Kostenbetrage von 172.868 K wurde vom Stadtrate genehmigt und am 20. November konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Vollendung fällt in das Jahr 1901. —

Gleichzeitig wurden auch Versuche gemacht, die Ergiebigkeit des Brunnens der Kühlanlage, welche durch den Bau der Stadtbahn sehr beeinträchtigt worden ist, durch Tieferlegung der Brunnensohle zu erhöhen. Zu diesem Zwecke wurden Probebohrungen bis zur Tiefe von 59.35 m vom Souterrainfußboden vorgenommen, wofür ein Maximalbetrag von 2080 K bewilligt worden war. Diese Versuchsbohrungen lieferten ein ungünstiges Resultat und mußten deswegen eingestellt werden. —

Infolge der Erweiterung der Kühlanlage wurde auch die Verlegung des bisher im Souterrain untergebrachten Manipulations- und Zerteilraumes in die obere Halle notwendig, und es wurde für diesen Zweck der rückwärtige Teil der Großmarkthalle in Aussicht genommen. —

Für die Herstellung des schadhaften Pflasters in den fahrbaren Zwischenstraßen der Großmarkthalle wurde der Betrag von 3600 K bewilligt.

Über den Antrag des Marktammtes, den dem Bahnhofe „Hauptzollamt“ gegenüberliegenden Teil der Großmarkthalle, auf welchem jetzt die Detailsfleischverkaufsstände sich befinden, in einer dem Pavillonvorbau der Fleischhalle ähnlichen Weise auszubauen, sind die Verhandlungen noch im Zuge. Schließlich wurden über die Details des Baues der herzustellenden Viktualienhalle Beratungen gepflogen, die im Jahre 1901 fortgesetzt wurden.

Neuer Gebührentarif für den täglichen Fleischmarkt. — Mit Rücksicht darauf, daß der bisherige Gebührentarif für den Fleischmarkt sich in mancher Beziehung als ergänzungsbedürftig erweisen hatte, wurde ein neuer, ergänzter und auch sonst geänderter Tarif festgesetzt und von der k. k. n.-ö. Statthalterei im Sinne des § 70 der Gewerbeordnung genehmigt. Er wurde unterm 10. Dezember 1900 veröffentlicht und lautet wie folgt:

#### Marktgebührentarif

für den täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle.

(Festgesetzt mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 13. Juli 1900, Z. 12.218, genehmigt mit dem Erlasse der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 6. Dezember 1900, Z. 107.517.)

Nr.	Gegenstand des Tarifes	Gebühr Geller
1	für Fleisch- und Fettwaren in Quantitäten zu 100 kg*)	30
2	„ Kälber . . . . . per Stück	14
3	„ Schafe, Lämmer, Ziegen und Ferkel . . . . . „	6
4	„ Schweine . . . . . „	20
5	„ Hirsche . . . . . „	60
6	„ Rehe, Gemsen, Damwild und Muffon . . . . . „	30
7	„ Wildschweine . . . . . „	20
8	„ Fasane . . . . . „	10
9	„ Auer-, Birk-, Schnee- und Haselwild, Enten und Wildgänse . . . . . „	6
10	„ Rebhühner, Schnepfen und Trappen . . . . . „	4
11	„ Hausgeflügel . . . . . „	4
12	„ Hasen . . . . . „	4
13	„ Kaninchen . . . . . „	2
14	„ Krametsvögel, Wachteln, Drosseln und andere kleine zum Genuße zulässige Vögel . . . . . per Duzend	4

\*) Quantitäten bis zu 50 kg werden mit 15 h, Quantitäten über 50 kg mit 30 h berechnet.

Fleischmarktzuführen. — Im Jahre 1900 wurden folgende Mengen von Fleischwaren dem Verkaufe zugeführt: 14,503.945 kg Rindfleisch, 1,631.071 kg Kalbfleisch, 587.257 kg Schaffleisch, 5,388.089 kg Schweinefleisch, insgesamt daher 22,110.362 kg.

An Weidnertieren wurden zugeführt: 116.762 Kälber, 7948 Schafe, 30.591 Schweine und 7009 Lämmer.

### c) Sonstige Markthallen.

Größere Reparaturarbeiten wurden nur in zwei Detailmarkthallen ausgeführt, und zwar in den Detailmarkthallen im VI. und VII. Bezirke. In der Markthalle im VI. Bezirke kamen Dachreparaturarbeiten, in der Markthalle im VII. Bezirke Tür- und Fensterreparaturarbeiten zur Ausführung. In der Markthalle im VI. Bezirke wurde überdies die Gasglühlichtbeleuchtung eingeführt. Die Instandhaltung der übrigen Markthallen erforderte nur unbedeutende Reparaturarbeiten. —

Dem Verbande ländlicher Genossenschaften in Niederösterreich wurde gelegentlich seines Ansuchens um Überlassung eines Raumes in der Detailmarkthalle in der Zedlitzgasse behufs Abhaltung eines Marktes für Tafeltrauben nicht nur der beanspruchte Raum unter Gewährung einer 50% Ermäßigung der Tarifgebühren eingeräumt, sondern es wurden auch die nötigen Requisiten als Tische zc. aus dem städtischen Depot unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Gleiches Entgegenkommen erfuhr die niederösterreichische Zentralstelle für Obstverwertung anlässlich des Ansuchens um Bewilligung zur Ausstellung von Tafelobst bei dem Tafeltraubenmarkte in der Detailmarkthalle Zedlitzgasse.

### d) Fischmarkt.

Fischmarkt im I. Bezirke. — Die infolge der Verlegung des Fischmarktes am Schanzl notwendig gewordenen und im letzten Verwaltungsberichte bereits erwähnten Arbeiten und Herstellungen in der Strecke zwischen der Stefaniebrücke und der Augartenbrücke in der Oberen Donaustraße wurden Ende Februar 1900 beendet. Insbesondere wurde auch für die Verbesserung der Beleuchtung des neuen Fischmarktes dadurch vorgesorgt, daß beschlossen wurde, die dajelbst befindlichen fünf halbnächtigen Gasflammen an den Markttagen die ganze Nacht brennen zu lassen. Durch die Verstellung der Obstschiffe von der Uferstrecke oberhalb der Augartenbrücke im II. Bezirke an die Uferstrecke unterhalb der Brigittabrücke im XX. Bezirke, die über Anordnung der k. k. n.-ö. Statthalterei erfolgte, wurde die neuerliche provisorische Verlegung des Obstmarktes aus der Oberen Donaustraße an die Brigittenuerlände, und zwar gegenüber den Häusern Nr. 28—36, notwendig.

Weitere Herstellungen und Vorkehrungen ergaben sich endlich infolge der Transferierung der Fischergeschirre vom bisherigen Gastplatze im Donaukanale oberhalb der Stefaniebrücke stromaufwärts. Da die Kosten für diese mannigfachen Verlegungen nicht unbedeutend sind, wurde beschlossen, die Kommission für Verkehrsanlagen zu ersuchen, die Kosten für die aus Anlaß des Baues der Donaukanallinie der Wiener Stadtbahn und der Donaukanalregulierung nötig gewordene Verlegung des Obst- und Fischmarktes im Betrage von 9817 K 50 h an einmaligen und von 450 K an jährlich wiederkehrenden Auslagen der Gemeinde rückzuerbüßen. Auf Grund eines vom Stadtbauamte verfaßten generellen Projektes wurde die Zurückverlegung des Fischmarktes auf den Franz Josefs-Kai oberhalb der Stefaniebrücke und die definitive Ausgestaltung dieses Marktes einer eingehenden Erörterung unterzogen und das Bauamt beauftragt, die Möglichkeit der Unter-

bringung der Fischergeschirre in einer eisernen Pontonfloßanlage von 100 m Länge zu erwägen und ein Detailprojekt für die Fischverkaufsstände in einer der Stadtbahnanlage entsprechenden Form zu verfassen.

#### e) Städtischer Pferdemarkt.

Aufgetrieben wurden auf dem städtischen Pferdemarkte 1230 Luxuspferde, 29.749 Gebrauchspferde, 20.093 Schlächterpferde, zusammen daher 51.072 Pferde und 10 Esel. Im Vergleiche zum Auftriebe des vorhergehenden Jahres war der Auftrieb von Luxuspferden um 330 und jener der Schlächterpferde um 851 Stück geringer, der Auftrieb der Gebrauchspferde um 847 Stück höher. Insgesamt wurden im Jahre 1900 um 324 Pferde weniger auf den Markt gebracht als im Jahre 1899.

Der Provenienz nach stammten von den Pferden aus Niederösterreich 21.365, aus Oberösterreich 386, aus Steiermark 270, aus Kärnten 156, aus Böhmen 214, aus Mähren 396, aus Galizien 622, aus Ungarn 27.663.

Das Territorium des Marktes erfuhr insoferne eine Einschränkung, als für die Zwecke des Straßenüberungsdepots dortselbst die rechtsseitige Untersuchungs-halle für Pferde sowie ein ganzer Stalltrakt abgetreten wurden.

Das vorgelegte Projekt der Herstellung einer hölzernen Unterfunts-halle zur Unterbringung der Schlächterpferde wurde genehmigt, die Durchführung der Arbeiten erfolgte im Jahre 1901.

#### f) Sonstige Märkte.

Nikolo- und Weihnachtsmarkt im I. Bezirke. — Wie alljährlich, wurde auch im Jahre 1900 über Ansuchen der Genossenschaft der Marktvirtualienhändler die Verlängerung der Verkaufszeit für die Dauer des Nikolo- und Weihnachtsmarktes zugestanden und beschlossen, die Verkaufszeit auf den Virtualienmärkten sowie für die Straßenstände für Obst und Südfrüchte am 2., 5. und 6. Dezember, ferner in der Weihnachtswoche, d. i. vom 20. bis 24. Dezember für den Verkauf von Obst, Südfrüchten und Christbäumen bis 8 Uhr abends zu verlängern.

Markt am Radežkyplaz im III. Bezirke. — Die Verhandlungen wegen Verlegung des offenen Marktes am Kolonizplaz in die Viaduktöffnungen der Verbindungsbahn am Radežkyplaz wurden fortgesetzt, und dem städtischen Bauamte der Auftrag erteilt, ein Detailprojekt für die Ausgestaltung zweier solcher Viaduktöffnungen zu Marktzwecken zu verfassen. Mittlerweile wurden die Mietbedingungen mit der k. k. Staatsbahndirektion vereinbart und die zwei gemieteten Vogenöffnungen Nr. 4 und 5 am Radežkyplaz von der Gemeinde übernommen. Das Detailprojekt für die Umgestaltung dieser Viaduktöffnungen im Kostenbetrage von 14.618 K 81 h wurde genehmigt, und nachdem auch seitens der k. k. n.-ö. Statthalterei die Zustimmung zur Ausführung des Projektes erklärt und der Baukonsens erteilt worden war, wurde mit den Arbeiten begonnen, welche noch im Jahre 1900 zur Vollendung gelangten. Die Übergabe zur Benützung fällt in das Jahr 1901.

Markt vor der Rochuskirche im III. Bezirke. — Behufs Vergebung der Arbeiten zur Herstellung der bereits genehmigten öffentlichen Brückenwage und des Waghäuschens am Markte im III. Bezirke wurde am 29. Dezember 1900 die Offertverhandlung abgehalten. Der Beginn der Arbeiten fällt in das Jahr 1901.

Kärntnertormarkt im IV. Bezirke. — Wegen Vergrößerung des Kärntnertormarktes durch Einbeziehung des durch die Wienflusseinwölbung gewonnenen Terrains

wurde am 11. April 1900 ein kommissioneller Lokalaugenschein vorgenommen. Gelegentlich einer am 14. September abgehaltenen Lokalkommission wurden die Vorkehrungen bestimmt, welche sich anlässlich des Beginnes der Arbeiten für die Markterweiterung als notwendig herausstellten; die Durchführung der Arbeiten selbst gehört dem Jahre 1901 an. Von der Errichtung eines Verkaufspavillons für Seefische seitens der deutschen Dampfischereigesellschaft Nordsee auf diesem Marke wurde bereits in diesem Kapitel unter „B) Maßnahmen gegen die Lebensmittelsteuerung“ Erwähnung getan.

Errichtung eines Geflügel-, Eier- und Fischmarktes im XII. Bezirke. — Infolge eines Antrages der Bezirksvertretung des XII. Bezirkes wurde die Errichtung eines Geflügel-, Eier- und Fischmarktes im XII. Bezirke beim Robingersteig längs der Viaduktöffnungen der Wiener Stadtbahn in Erwägung gezogen, von der Errichtung des Marktes jedoch mit Rücksicht auf die am bezeichneten Orte bestehenden Niveauunterschiede Umgang genommen.

Errichtung einer Markthalle im XII. Bezirke. — Von der Vertretung des XII. Bezirkes ging auch der Antrag aus, auf dem Grunde des alten Brauhauses in Gaudenzdorf (XII. Bezirk) eine Markthalle zu erbauen. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand wurden im folgenden Jahre weitergeführt.

Heumarkt im XIV. Bezirke. — Die am Heumarkte im XIV. Bezirke befindliche Brückenwage mußte rekonstruiert werden.

Markt am Yppenplaz im XVI. Bezirke. — Da sich das dringende Bedürfnis nach Errichtung einer Telephonstelle am Markte am Yppenplaz im XVI. Bezirke ergab, wurde eine Telephonzelle an das dort bestehende Waghäus zugebaut und diese neue Telephonstelle am 10. August der Benützung übergeben.

Gersthofer Markt im XVIII. Bezirke. — Die Pflasterungs-, Betonierungs- und Kanalisierungsarbeiten für den Ecke der Gentzgasse und Gersthoferstraße errichteten Lebensmittelmarkt wurden durchgeführt, diese Herstellungen am 4. Mai 1900 übernommen und der Markt eröffnet.

Außerdem wurde auf dem städtischen Materialplaz im XVIII. Bezirke, Staudgasse, ein Depot für Konfiskate der Markt- und Veterinärabteilung des XVIII. Bezirkes errichtet.

### D. Markt- und Lebensmittelpolizei.

Bei der Magistratsabteilung für Marktwejen und bei den magistratischen Bezirksämtern wurden wegen Übertretung der eich- und marktpolizeilichen Vorschriften im Jahre 1900 in 1029 Fällen die Strafamtshandlung gepflogen. Außer den Strafen wurde in 571 Fällen die Beschlagnahme von Waren und in 170 Fällen der Verkauf verbotener Waren verfügt.

### E. Landeskultur-Angelegenheiten.

Flurenpolizei. — Zum Schutze der Fluren in den Bezirken X—XIII, XVI, XVIII und XIX waren 28 Flurwächter bestellt, und zwar in den Bezirken X, XI, XII, XVII je zwei, für den XVIII. Bezirk drei, für den XVI. Bezirk vier, für den XIII. Bezirk sechs und für den XIX. Bezirk sieben Flurwächter.

Die Ausgaben an Taglohn, an Montur- und Monturreparaturkosten, an Kosten für die Herstellung und Instandhaltung der Wächterhütten, ferner für Anschaffung von Verbotstafeln betragen 16.825 K 66 h.